Bavar. 2684 cmo / 1958

LANDESVERSICHERUNGSANSTALT OBERBAYERN

Verwaltungsbericht

1958

MÜNCHEN

1959

P/59/578

Während des Berichtsjahres sind 3 Kinder gestorben: Eines kurz nach Aufnahme an weit fortgeschrittener, käsig zerfallender Miliartuberkulose der Lungen; die beiden anderen Kinder starben nicht an ihrer Tuberkulose, sondern an akuten Gehirnkrämpfen.

Abschließend ist über die Herkunft unserer Pfleglinge zu berichten. Die meisten Kinder wurden wieder aus Oberbayern zugewiesen, nämlich 44 %. Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Verteilung nach Regierungsbezirken:

Es kamen aus	Oberbayern	133 Kinder,	Oberfranken	6 Kinder,
	Schwaben	66 Kinder,	Niederbayern	3 Kinder,
	Mittelfranken	52 Kinder,	Rheinland-Pfalz	4 Kinder,
	Unterfranken	15 Kinder,	außerbayer. Orten	14 Kinder.
	der Oberpfalz	9 Kinder,		

Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß die Behandlungsergebnisse bei den uns zugewiesenen tuberkulösen Säuglingen und Kleinkindern günstig waren. Die Überbelegung der Stationen während einiger Monate erforderte einen vermehrten Einsatz im ärztlichen und pflegerischen Dienst. Die Mehrarbeit wurde im Interesse der uns gestellten Aufgabe mit großem Pflichteifer geleistet.

Zur Weiterbildung der Schwestern hielt der Chefarzt in den Herbst- und Wintermonaten regelmäßig ärztliche Vorträge. Besonders begrüßt wurden daneben Lichtbilder-Projektionen über allgemein interessierende Themen. Wie jedes Jahr besuchten die Heilstätte auch 1958 in- und ausländische Fachärzte, Gruppen von Jungärzten und Medizinstudenten und von Fortbildungsschulen.

Der Chefarzt der Heilstätte wurde im Februar als Mitglied in den Kinderausschuß des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose berufen. In dieser Eigenschaft hatte er mehrfach über Chemotherapie und Chemoprophylaxe der frühkindlichen Tuberkulose zu referieren und einschlägige Richtlinien auszuarbeiten.

II. Verwaltung

a) Bauliche Anlagen.

Die Umgestaltung der Kinderspielplätze an der Südfront des Hauses konnte erst gegen Ende des Jahres in Angriff genommen werden. Vorerst wurde eine neue Schotter-Grundlage eingebracht. Die abschließende Kaltasphalt-Decke kann erst nach Ablauf des Winters aufgetragen werden.

Die enge, mehrfach beschädigte Einfahrt beim Arzthaus erfuhr durch Entfernung eines Betonpfeilers die notwendige Erweiterung; die Pflasterdecke wurde erneuert und ein neues Gittertor angebracht.

Der unrentabel gewordene große Gemüsegarten mußte aufgelassen werden; das Gelände wird durch die Gärtnerei Höhenried neu gestaltet. Es entsteht ein Rasenplatz für spielende Kinder, der mit Obst- und Waldbäumen bepflanzt und mit Beerensträuchern und Blumenbeeten eingesäumt wird. Diese Arbeiten wurden im Spätherbst weitgehend gefördert, vollendet werden sie im Frühjahr 1959.

Die durch Witterungseinflüsse stark geschädigte Westfassade der Heilstätte erhielt im Sommer nach Ausbesserung vieler Verputzschäden einen neuen soliden Anstrich. Umfangreiche Malerarbeiten waren im Hause, an den Schutzgittern der Liegehallen, an Kinderbettstellen und Installationen erforderlich.

b) Inventar.

Wäschebestände, Matratzen und Geschirr wurden ergänzt und in den meisten Kinderzimmern alte Vorhänge durch neue, farbenfreudige ersetzt. Mehrere defekte Markisen an den Balkonen der Süd- und Ostfront mußten teils repariert, teils erneuert werden.

2. Heilstätte Kirchseeon (männlich)

Chefarzt: Dr. Hacker — 138 Betten

Der Verpflegssatz betrug für alle Kostenträger 10.55 DM. Damit ist auch die ärztliche Behandlung abgegolten. Nur besonders teure Medikamente wie Conteben, Neoteben, PAS, Streptomycin usw. und Röntgenaufnahmen werden gesondert berechnet.

Personal:	3 Ärzte	1 Maschinist
	13 Schwestern und Kandidatinnen	1 Heizer
	17 Hausgehilfinnen	1 Kraftfahrer
	3 Krankenpfleger	1 Hausmeister

Belegung: Bei 438 Kranken mit 49 556 Verpflegstagen war die Heilstätte zu 98,2 v. H. der vollen Kapazität belegt.

Kostenträger waren:	Tage	v. H.
Rentenversicherung der Arbeiter	29 589	59,71
Rentenversicherung der Angestellten	7 728	15,59
Versorgungsämter	1 409	2,84
Landesfürsorgeverbände	8 555	17,26
andere Kostenträger	2 275	4,60
Selbstzahler	—	—
	49 556	100,00

	1958	Zum Vergleich 1957
Höchste Belegung	142	138
Niedrigste Belegung	127	131

Alterszusammensetzung der Kranken:

16—30 Jahre	69
31—45 Jahre	52
46—60 Jahre	144
über 60 Jahre	46
Insgesamt:	311

Heilverfahrensdauer:

Beobachtungsfälle	16
Ordnungsgemäß durchgeführte Heilverfahren	182

davon	bis 30 Tage	1
	bis 60 Tage	10
	60 bis 120 Tage	62
	120 bis 180 Tage	52
	über 180 Tage	57

Abgebrochene Heilverfahren (wegen Verlegung, persönlichen oder disziplinären Gründen)		49
Asylierungsfälle		54
Gestorben		10
davon:	an Komplikationen der LTbc	1
	Asylierungsfälle	8
	an nicht Tbc-Erkrankungen	1
Insgesamt abgeschlossene Heilverfahren		311

Durchgeführte Untersuchungen:

Röntgenaufnahmen		1224
Röntgenschichtaufnahmen		2196
Durchleuchtungen		3749
Sonstige klinische Untersuchungen		214
Laboruntersuchungen des Auswurfes	2 630	
des Harnes	364	
des Blutes	3 026	
Auswurf-Kulturen	195	
Sonstige	—	6215

Die Belegung des Hauses war wiederum recht gut, die Zahl der Verpflegstage belief sich auf 49 556, der Belegungsdurchschnitt hielt sich mit 98,2 % etwa auf der gleichen Höhe wie 1957 (49 509 Verpflegstage = über 98 %).

Von den im Laufe des Jahres entlassenen 311 Patienten waren die meisten, nämlich 191 = 61,41 %, Angehörige der Rentenversicherung der Arbeiter, was gegenüber 1957 (55,97 %) eine merkliche Zunahme bedeutet. Der Anteil der „fremden" Kostenträger sank dementsprechend ab. Die Rentenversicherung der Angestellten war nur noch mit 49 Kranken = 15,75 % (im Vorjahr: 51 = 17,4 %) beteiligt, der Landesfürsorgeverband mit 39 = 12,54 % (Vorjahr: 46 = 15,7 %), das Versorgungsamt mit 12 = 3,86 % (Vorjahr: 17 = 5,79 %). In 9 Fällen ist die Frage des Kostenträgers noch nicht geklärt.

Die Verteilung auf die verschiedenen Altersgruppen blieb im wesentlichen gegenüber dem Vorjahre unverändert. Bemerkenswert ist lediglich ein leichter Anstieg der jugendlichen Gruppe. Erfreulicherweise zeigt die Zahl der „Asylierungsfälle" einen beträchtlichen Rückgang: Sie fiel von 85 = 29,0 % des Jahres 1957 auf 62 = 19,93 %. Demgegenüber muß leider die Zahl der „disziplinären" Entlassungen geradezu als erschreckend hoch bezeichnet werden. Sie erreichte mit 32 Fällen eine seit 1951 nicht mehr vorgekommene Höhe. Die Gründe für diese besorgniserregende Entwicklung sind verschieden: Zum Teil handelt es sich um Kranke, die sich grundsätzlich oder gewohnheitsmäßig keiner Hausordnung mehr fügen wollen und schon wiederholt auch aus anderen Heilstätten disziplinär entlassen wurden. Zum anderen Teil ist aber zweifellos die andernorts nur lockere Handhabung der Disziplin mit Schuld daran, daß manche Kranke glauben, sie müßten unbedingt auch in Kirchseeon ihren Willen nach möglichst unbeschränkter Bewegungsfreiheit durchsetzen. Demgegenüber muß mit allem Nachdruck betont werden, daß die hier gültige Anstaltsordnung nicht um ihrer selbst willen aufgestellt wurde und insbesondere auch nicht zu dem Zweck, die Patienten zu drangsalieren; sie besteht vielmehr einzig und allein im Interesse der Kranken selbst und bezweckt nichts anderes als die tunlichste Vermeidung von Gesundheitsschädigungen und von Störungen des Heilungsverlaufs. Darüber hinaus aber besteht für jede Tuberkulose-Heilstätte die unbedingte moralische Verpflichtung, die Bevölkerung in der Umgebung der Anstalt nicht einer unnötig gesteigerten Infektionsgefahr auszusetzen! Eine Lockerung der Heilstättendisziplin bedeutet zwangsläufig eine Erschwerung der Tuberkulose-Bekämpfung. Sie wirkt somit direkt den Zielen der Tuberkulose-Fürsorge entgegen. Dazu aber darf es niemals kommen! Wer eine Heilstättenkur antritt, deren Kosten von der Gesamtheit seiner in Arbeit stehenden Kollegen getragen wird, muß auch den festen Willen mitbringen, nach besten Kräften an der Heilung seines Leidens durch möglichst zweckmäßiges Verhalten während der Kur mitzuhelfen!

Besonders bedauerlich ist ferner die im Berichtsjahr relativ hohe Zahl von Todesfällen: Es starben insgesamt 10 Kranke, darunter waren allerdings 8 Asylierungsfälle. Im 10. Fall handelte es sich überhaupt nicht um eine Lungentuberkulose, sondern um Lungenmetastasen einer bösartigen Geschwulst (Hypernephrom). Tumore fanden sich außerdem noch in drei weiteren Fällen, Silikose, Diabetes und Lues als Haupterkrankung in je einem Fall.

Therapeutisch steht nach wie vor die Behandlung mit antibiotischen Mitteln an erster Stelle. Zur Anwendung kommen immer noch Streptomycin bzw. Orthomycin, INH und PAS, daneben auch Cycloserin und Eprazin. Zur Vornahme großchirurgischer Eingriffe (Lungen-Resektion bzw. Lobektomie) wurden zwei Patienten auf die thoraxchirurgische Abteilung des Krankenhauses r. d. I. in München verlegt.

Daß wir in der „Früh-Erfassung" der Tuberkulose trotz aller Bemühungen wie Schirmbildaktion etc. noch nicht wesentlich weitergekommen sind, wird durch die Tatsache bewiesen, daß die Zahl der „Schwerkranken" bei unseren Heilstätten-Patienten seit Jahren keineswegs abnimmt, sondern langsam aber stetig steigt. So betrug 1958 die Zahl der „doppelseitigen" Prozesse 256 (1957: 239), die der „bakteriell offenen" Fälle 178 (1957: 144). Prozentual betrug der Anteil dieser offenen Fälle: 1956: 140 = 46,98 %, 1957: 144 = 48,46 %, 1958: 178 = 57,23 %. Dementsprechend stieg auch die Zahl der Kavernenträger von 178 des Jahres 1957 auf 197 im Jahre 1958. Unter diesen Umständen darf der erzielte Kurerfolg — es wurden 119 Patienten als wieder erwerbsfähig entlassen — noch als befriedigend bezeichnet werden. Die durchschnittliche Behandlungsdauer ist mit 159 Tagen höher als im Vorjahre (1957: 139).

Im Personalstand der Heilstätte ergab sich 1958 keine wesentliche Änderung, jedoch wurde die Büroschwester Novella am 30. September 1958 abberufen. An ihre Stelle trat Schwester Edeltraud.

Größere bauliche Änderungen wurden nicht vorgenommen; es wurde lediglich für die in der Heilstätte verstorbenen Patienten ein gesonderter, würdig ausgestatteter Leichen-Aufbahrungsraum geschaffen, an den ein Sektionsraum angeschlossen ist. Beide Räume liegen im Kellergeschoß des Ostflügels.

Das Mobiliar auf der Galerie des Aufenthaltsraumes wurde erneuert; an Stelle der schweren, primitiven alten Stühle und Tische traten geschmackvoll gestaltete, bequeme und doch leichte Stühle, Eckbänke und Tische.

Zu 2. und 3. Beratung und Betreuung der Patienten in den Heilstätten Kirchseeon und Schonstett

a) Fürsorgerische Tätigkeit

In beiden Heilstätten wurden je 11 Sprechtage abgehalten. Insgesamt brachten 437 Patienten 534 Anliegen vor. Davon betrafen:

Gesundheitsabteilung der LVA Oberbayern	102
Rentenabteilung der LVA Oberbayern (davon 27 Neuanträge auf Rente wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit)	83
Versicherungsberatung	18
Gesetzliche Krankenkassen (freiwillige Weiterversicherung, Wochenhilfe, Krankenversicherung der Rentner)	65
Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (davon 6 Rentenneuanträge)	46
Landesfürsorgeverband Oberbayern (davon 11 Anträge auf Bekleidungsbeihilfen)	42
Staatliche Gesundheitsämter	38
Bundesversorgungsgesetz	14
Arbeitsämter	10
Berufsgenossenschaften (Tuberkulose als Berufskrankheit)	9
Rücksprache mit Ärzten	34
Sonstiges	73

b) Kulturelle und unterhaltungsmäßige Betreuung der Patienten

In Kirchseeon fanden 32, in Schonstett 29 Veranstaltungen statt; es traf mithin auf jeden 11. bzw. 12. Tag eine Veranstaltung. Geboten wurden:

31 Filmvorführungen
6 klassische Konzerte
7 Jazz- und Unterhaltungskonzerte
4 Lichtbildervorträge
4 humoristische Veranstaltungen
3 literarisch-musikalische Kabarettabende
2 Varietéveranstaltungen
2 Volkstheateraufführungen
2 Laienspiele

Die Gesamtkosten betrugen 6 600 DM. Der Durchschnittsaufwand pro Veranstaltung war 108 DM.

Es gastierten u. a.: Das Münchener Bläser-Oktett; das Hartmann-Streichquintett; die Ballhouse-Jazzband München; das literarisch-musikalische Kabarett „Die kleinen Fische"; Die Munich Jellowdin Jazzband; die italienisch-brasilianische Kapelle La Romador; der Negerbariton Henry Blackmon; der holländische Pianist Kees van der Ben; der Humorist Igo Baumeister; die Artistengruppe des Landeserwerbslosenausschusses Bayern; das Chiemgauer Volkstheater; das Theaterensemble des Gesellenvereins Kirchseeon.

An Filmen gelangten vor allem künstlerisch und ethisch wertvolle Streifen zur Aufführung.

8. Invalidenheim Maxhofen

Arzt: Dr. Münch, Bruckmühl — 50 Betten

Zur Deckung der Kosten für Verpflegung und Wohnung treten die im Heim untergebrachten Pfleglinge ihre Rente aus der Arbeiterrentenversicherung in voller Höhe ab. Außerdem leisten die Bezirksfürsorgeverbände Zuschüsse. Einige Pfleglinge leisten neben ihrer Rente zusätzlich einen Zuschuß.

Personal: 1 Arzt (nebenberuflich)
1 Verwalterin
5 Hausgehilfinnen

Belegung: Bei 25 bzw. 19 Pfleglingen mit 8 023 Verpflegstagen und 25 Berliner Ferienkindern mit 2 Betreuern, mit 1 100 Verpflegstagen, ergeben sich insgesamt 9 123 Verpflegstage. Das Haus war somit zu 44 v. H. der vollen Kapazität belegt.

Zu Anfang 1958 waren im Heim 25 Invalidenrentner untergebracht. Neuaufnahmen erfolgten auf Grund eines Vorstandsbeschlusses nicht mehr.

Von den Insassen des Heimes sind im Jahre 1958 4 verstorben, 2 mußten in Krankenanstalten verlegt werden, so daß sich Ende 1958 noch 19 Pfleglinge im Heim befanden.

Der Vorstand der Anstalt hatte in seiner Sitzung vom 17. April 1958 für 25 Berliner Kinder und zwei Betreuer einen sechswöchigen kostenlosen Aufenthalt im Invalidenheim Maxhofen genehmigt. Die Buben konnten in der Zeit vom 10. Juli bis 20. August 1958 im Heim ihre Ferien verbringen.

Nach einem Vorstandsbeschluß vom 20. Juni 1958 wurde von der Umgestaltung Maxhofens zu einem Rheumakrankenhaus Abstand genommen und die Vornahme einer Schätzung des Objektes zum Zwecke des Verkaufs empfohlen. Ein Schätzungsgutachten liegt bereits vor. Die Verkaufsverhandlungen sind noch im Gange.

9. Haus Buchensee in Tutzing

Das Haus war auch 1958 an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus vermietet und beherbergt die Akademie für politische Bildung.

XV. Verwaltung der Immobilien u. beweglichen Einrichtung

1. **Dienstgebäude München, Holbeinstraße 11**

a) **Bauliche Anlagen:** Durch Ausbau des Dachgeschosses im Altgebäude konnten 9, durch Umgestaltung der Lichthöfe im Neubau weitere 11 Diensträume gewonnen werden. Im Untergeschoß des Altbaues wurde nach erfolgtem Umbau die Lochkartenabteilung untergebracht.

b) **Inventar:** Die wesentlichsten Neuanschaffungen waren 1 Personenkraftwagen und 1 Kleinauto für den Boten; Rechenautomaten, Rechenmaschinen, Schreibmaschinen, Fotokopiergeräte, Großflächenbohner, Paketwaage, neue Möbel für das Büro des Vorsitzenden der Geschäftsführung, Stahl-, Kartei-, Roll-, Akten- und Kleiderschränke, Schreib- und Schreibmaschinentische, Neonleuchten, Gesetzes- und Fachliteratur. Die Kantine erhielt 1 Registrierkasse, 1 Küchenmaschine, 1 Kochkessel, 1 Kartoffelschleuder und diverses Geschirr.

2. **Kleinkinderheilstätte Gaißach**

a) **Bauliche Anlagen:** keine.

b) **Inventar:** Die Spielgeräte der Kinder wurden um einen Kletterturm und 4 Rodelschlitten bereichert. Zur ärztlichen Einrichtung kam ein Sauerstoffapparat und 1 Ohrenspiegel. Die Verwaltung erhielt eine Schreibmaschine, die Küche 1 Rühr- und Schlagmaschine.

3. **Heilstätte Kirchseeon**

a) **Bauliche Anlagen:** Im Kellergeschoß des Ostflügels entstand durch Umbau ein Leichenaufbahrungs- und ein Sektionsraum.

b) **Inventar:** Für die Liegehalle wurden 60 Schlafsäcke, für den Park 30 Gartenbänke angeschafft, die Galerie des Aufenthaltsraumes und die Zimmer der Hausmädchen wurden neu möbliert. Der Lastwagen wurde durch einen Opel-Kombiwagen ersetzt, das Büro erhielt eine Rechenmaschine, die ärztliche Ordination für den Ober- und den Assistenzarzt je 1 Schreibtisch und 1 Medikamentenschrank. Ferner wurden neue Küchenschränke und eine Wasserenthärtungsanlage für die Waschküche angeschafft.